

Politik | Der Gymnasiumslehrer Alois Grichting über seine ehemalige

Schülerin Viola Amherd

«Sie war keine Revoluzzer-Figur»

BRIG-GLIS | Alois Grichting unterrichtete 30 Jahre lang am Briger Kollegium. Im Interview spricht er mit Stolz über seine ehemalige Schülerin Viola Amherd.

Alois Grichting, ist Viola Amherd Ihre persönliche Musterschülerin?

«Da muss man unterscheiden. Wie war sie als Mensch und wie war sie als Schülerin. Menschlich war Viola Amherd super. Sehr fleissig, angenehm im Umgang und eher ruhig.»

Und als Schülerin?

«Ihre schulischen Fähigkeiten kenne ich nur aus der Mathematik. Sie hat das Normalprogramm gemacht und das hat ihr gereicht. Sie war keine Spitzenmathematikerin, sie muss in ihrem Leben aber auch keine Integralgleichungen mehr lösen.»

Sie waren ihr Mathematik-lehrer. Mochte Viola Amherd die Welt der Zahlen und der Variablen?

«Ich habe zumindest nicht das Gegenteil in Erinnerung. Ihre Fähigkeiten und Interessen tendierten mehr in die Richtung der Geisteswissenschaften. Das zeigt sich auch daran, dass sie heute verschiedene Sprachen beherrscht. Die nötige Kenntnis, mit Zahlen umzuspringen, hat sie aber sicher. Als Stadtpräsidentin von Brig-Glis musste sie etwa die finanziellen Konsequenzen der Überschwemmung von Brig lösen.»

Sie stand aber nicht als Klassenchefin im Zentrum?

«Nein, ich habe sie als eine stille Schülerin in Erinnerung und erinnere mich nicht daran, dass sie eine Klassenchefin gewesen ist. Die studentisch-revolutionäre Haltung, die noch von den 1968er-Jahren zu spüren war, stellte ich bei ihr nicht fest. Sie war keine Revoluzzer-Figur.»

MURTZ
SCHWERY
ERNEN

VIOLA
AMHERD
GLIS



Wilde 1980er? Viola Amherd im Maturandenbuch von 1982.

FOTO KEYSTONE

In einem Porträt im Magazin «Republik» hiess es aber, dass Amherd fasziniert war vom Ideal der Anarchie und sie die Anarchie zum Thema ihrer Philosophiearbeit für die Maturaprüfung erkoren habe.

«Das entzieht sich meiner Kenntnis und hätte ich nie erwartet. Ich finde das sehr erstaunlich und habe sie eher als eine kompromissbereite und kompromissuchende Schafferin in Erinnerung. Und nicht als eine Schülerin, die zur Anarchie tendiert.»

Von der Anarchie in den Bundesrat – ein spezieller Wandel?

«Wenn sie wirklich so fasziniert von der Anarchie war, ist das sehr speziell. Nicht nur, weil sie jetzt Bundesrätin ist, sondern weil sie Juristin ist. Sie muss mit dem Recht umspringen, und das Recht ist der grosse Gegner

der Anarchie. So musste sie sich wohl charakterlich von der Anarchie abwenden.»

Haben Sie damals gedacht, dass einer Ihrer Schüler irgendwann Bundesrat wird?

«Ich hatte Schüler wie den heutigen Staatsrat Roberto Schmidt, den SRG-Präsidenten Jean-Michel Cina und Viola Amherd. Die Entwicklungen waren damals noch überhaupt nicht voraussehbar. Eine solche Karriere ist immer bestimmt von sehr vielen Zufällen. Man muss am richtigen Ort die richtige Person mit den richtigen Fähigkeiten sein. Das damals schon zu erkennen, war aber unmöglich.»

Sie hatten Tausende Schüler – wie verfolgt man diese Karrieren als ehemaliger Lehrer?



Handwritten text, likely a signature or note, mostly illegible due to cursive and fading.

Alois Grichting, ehemaliger Lehrer

«Ich hatte zwischen zweieinhalb und dreitausend Schüler in meinen 30 Jahren als Gymnasiumslehrer. Ich erinnere mich zum Beispiel an Roberto Schmidt als einen sehr lebendigen und aktiven, interessanten Typ. An Jean-Michel Cina erinnere ich mich weniger gut. An viele erinnere ich mich nicht mehr, an Viola Amherd denke ich gerne zurück. Und ich begegne ihr dann und wann in Brig-Glis.»

Macht das als ehemaliger Lehrer auch stolz, solche Schüler zu haben?

«Viele Schüler haben es weit gebracht, sind in die Politik eingestiegen oder wurden Ingenieure. Ich bin stolz, dass es viele Schüler viel weiter gebracht haben, als ich selber. Und ich bin stolz auf Viola Amherd.»

Interview: Mathias Gottet

WB, 13.12.2018/2